

Frankfurt a. M./ Nagoya, 14. Oktober 2019

Triennale in Aichi: Ausstellungs-Wiederaufnahme in Nagoya



Am 8. Oktober 2019 wurde die verbotene Sektion "Meinungsunfreiheit und danach" auf der Aichi Triennale 2019 wieder aufgenommen. Der Chefkurator der Triennale Tsuda hatte sich nach der Rücksprache mit dem Gouverneur der Präfektur Aichi entschieden, drei Tage nach dem Beginn der Triennale die Öffnung der Sektion abzubrechen. Davor gab es Interventionen von geschichts-revisionistischer Seite, Telefonterror und ein Fax, das auf einen Terroranschlag anspielte. Die Geschichte des Abbruchs hatte ein Aufsehen erregt und verschiedene Tageszeitungen Japans behandelten das Ereignis unter dem Aspekt "Meinungsfreiheit" in ihre Leitartikel. Die genannte Begründung des Abbruchs, es sei wegen der Terrorgefahr, wurde kritisiert, weil er dann die Beugung vor der Terrorandrohung der rechten Gewalt bedeuten würde und somit eine Zerstörung der demokratischen Ordnung.

Das Kuratorenteam reichte Einspruch beim Gericht ein. Unabhängig von ihm wurde eine Bürgerinitiative für die Wiederaufnahme der verbotenen Sektion in der Präfektur Aichi gebildet. Am 26. August wurden 26.000 Unterschriften gegen den Abbruch beim Gouverneur der Präfektur Aichi eingereicht. Mit dem Stand am 22. September haben 108 Organisationen aus der ganzen Welt in kurzer Zeit die Wiederaufnahme der verbotenen Sektion eingefordert.

Am 30. September wurde die Entscheidung bekannt, dass die Wiedereröffnung der abgebrochenen Sektion zwischen 6. und 8. Oktober beginnt. Eine Vereinbarung zwischen dem Kuratorenteam und dem Gouverneur sei getroffen. Als am 6. Oktober die Wiedereröffnung jedoch nicht in Sicht war, hat die Bürgerinitiative am 7. Oktober die sofortige Wiederöffnung beim Gouverneur gefordert.



Am ersten Tag der Wiederaufnahme wollten ca. 1.300 Besucher die wieder zugängliche Halle betreten. Doch dem standen Auflagen entgegen. Die Glücklichen, denen der Eintritt gewährt wurde, waren vormittags und nachmittags jeweils 30 Personen. Die betreffenden Personen wurden durch Losentscheid ausgewählt. Die Ausgewählten sollten vor ihrem Eintritt den Informationsflyer lesen und konnten nach Kontrolle mittels Metalldetektor die Halle betreten. Die Betrachtungszeit sollte aber, wie eine Zeitung berichtete, auf eine Stunde bzw. 40 Minuten eingeschränkt sein. Eine Social-Media-Verbreitung und Video-Aufnahmen sind untersagt. Die Triennale dauerte bis zum 14. Oktober.

In der Sektion "Meinungsunfreiheit und danach" waren kritische Werke zu den Themen "Sexuelle Sklaverei des japanischen Militärs im Zweiten Weltkrieg", "Kaisersystem" und "Änderungsversuch der Friedensfassung Japans" versammelt. Sie waren in Japan schon einmal zensiert worden. Besondere Zielscheibe war die "Mädchenstatue für den Frieden" des südkoreanischen Künstler-ehepaars Seo Kyung und Eun Sung Kim. Im Jahr 2012, als die Ausstellung "Meinungsunfreiheit" stattfand, sollte eine Miniatur-Version ausgestellt werden, wurde aber von der Ausstellung ausgeschlossen. Diesmal wurde aber eine lebensgroße farbige Version der bronzenen Mädchenstatue ausgestellt. Dass diese Statue nun in Japan ausgestellt wurde, und ihre Ausstellung nach dem Abbruch wiedereröffnet wurde, sei ein großer Augenblick in der japanischen Geschichte, erklärte der Bildhauer der Friedensstatue, Eun Sung Kim.

weitere Infos: pwkgermany@gmail.com, 0179 766 5415

- Foto-Credit: Doo Hee Lee (Nagoya)